

NT ESSENTIALS

SIEHE DAS LAMM

DAS LEBEN JESU



Palästina zur Zeit des Neuen Testaments

1. DIE EVANGELISTEN

1.1 Matthäus

NAME

hebr Matisyahu = „Geschenk Gottes“

/ Mt 9:9

hebr Levi = „treu, dem Bund Gottes zugetan, Held“

/ Mk 2:14 / Lk 5:27

EINER DER 12 JÜNGER JESU

Mt 10:1-4	Mk 3:14-19	Lk 6:15-16	Apg 1:13
Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: Der erste Simon, genannt <u>Petrus</u> , und sein Bruder <u>Andreas</u> ; <u>Jakobus</u> , der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder <u>Johannes</u> ; <u>Philippus</u> und <u>Bartholomäus</u> ; <u>Thomas</u> und <u>Matthäus</u> der Zöllner; <u>Jakobus</u> , der Sohn des Alphäus, und <u>Lebbäus</u> , mit dem Beinamen <u>Thaddäus</u> ; <u>Simon</u> der Kananiter, und <u>Judas Ischariot</u> , der ihn auch verriet.	Simon, dem er den Beinamen <u>Petrus</u> gab, und <u>Jakobus</u> , den Sohn des Zebedäus, und <u>Johannes</u> , den Bruder des Jakobus, denen er den Beinamen »Boanerges« gab, das heißt Donnersöhne, und <u>Andreas</u> , <u>Philippus</u> , <u>Bartholomäus</u> , <u>Matthäus</u> , <u>Thomas</u> , <u>Jakobus</u> , den Sohn des Alphäus, <u>Thaddäus</u> , <u>Simon</u> den Kananiter, und <u>Judas Ischariot</u> , der ihn auch verriet.	Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte: Simon, den er auch <u>Petrus</u> nannte, und dessen Bruder <u>Andreas</u> , <u>Jakobus</u> und <u>Johannes</u> , <u>Philippus</u> und <u>Bartholomäus</u> , <u>Matthäus</u> und <u>Thomas</u> , <u>Jakobus</u> , den Sohn des Alphäus, und <u>Simon</u> , genannt der Zelot, <u>Judas</u> , den Sohn des Jakobus, und <u>Judas Ischariot</u> , der auch zum Verräter wurde.	Und als sie hineinkamen, gingen sie hinauf in das Obergemach, wo sie sich aufzuhalten pflegten, nämlich <u>Petrus</u> und <u>Jakobus</u> und <u>Johannes</u> und <u>Andreas</u> , <u>Philippus</u> und <u>Thomas</u> , <u>Bartholomäus</u> und <u>Matthäus</u> , <u>Jakobus</u> , der Sohn des Alphäus, und <u>Simon</u> der Zelot und <u>Judas</u> , der Sohn des <u>Jakobus</u> .

BERUF

- Steuern und Zölle in den römischen Provinzen nicht von Rom direkt eingezogen.
- Rom verpachtete die Einkünfte der Gebiete an Zollpächter > Unterbeamte = Zöllner / Einheimische.
- Zollpächter und Zöllner lebten von ihren Überschüssen an Einnahmen / Lk 3:13.
- Zöllner kamen häufiger in Kontakt mit unreinen Gegenständen > dadurch häufiger unrein
- Jesus begegnete Zöllnern wie anderen Menschen > Entrüstung seitens der Pharisäer / Mk 2:15ff / Lk 19,5ff.
- Ein Zöllner wurde verwendet um Gnade und Selbstgerechtigkeit zu verdeutlichen / Lk 18:9–14.
- Namentlich werden die Zöllner Matthäus / Mt 10:3 / Mk 2:14 und Zachäus / Lk 19:2 genannt.

Münzen in den Evangelien

DENAR (AUS SILBER)

Der *Denar* war der gängige Tageslohn für einen normalen Arbeiter im ersten Jahrhundert. Jesus bat darum, dass ihm jemand diese Münze zeigen solle, als er bezüglich der Rechtmäßigkeit von Steuerabgaben an den Kaiser gefragt wurde (Mat 22,19).

Was konnte man kaufen?
7kg Getreide



HALBER SCHEKEL (AUS SILBER)

Die Tempelsteuer betrug einen halben Schekel pro Jahr.

Wert: 2 *Denare*

Was konnte man kaufen?
Einen Holzeimer, 7kg Getreide im Korb und eine Öllampe aus Ton.

SCHEKEL (AUS SILBER)

Schekel und Halber Schekel wurden in Tyrus geprägt und das Silber hatte einen hohen Reinheitsgrad. Deshalb waren sie zur Zeit Jesu die einzig anerkannten Münze, um die Tempelsteuer zu bezahlen.

Wert: 4 *Denare*

Was konnte man kaufen?
Eine Tunika, einen Liter Olivenöl, 2 Pfund Brot und einen halben Liter günstigen Wein.

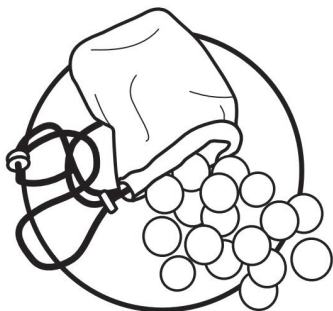


Größenvergleich



JUDAS' 30 SILBERSTÜCKE

Die 30 Silberstücke, die Judas als Bezahlung für den Verrat an Jesus erhielt, waren *Schekel* und damit 120 *Denare* (Tagelöhne) wert.



QUADRANS (AUS BRONZE)

Luther übersetzt mit *Groschen*

Die häufigste Münze war der *Quadran* oder auch *Heller* genannt. 64 Heller ergaben 1 *Denar*.

Was konnte man kaufen?
Ein kleines Brot (ca. 150g)

LEPTON (AUS BRONZE)

Luther übersetzt mit *Scherflein* oder *Heller*

Die Witwe in Markus 12 spendete im Tempel 2 *Lepta*, jede ein halbes *Quadrans* wert.

Was konnte man kaufen?
Einmaliger Eintritt in einem öffentlichen Bad.

GRAPHIC BY KARBEL MULTIMEDIA, COPYRIGHT 2011 LOGOS BIBLE SOFTWARE

ZUM VERSTÄNDNIS

Als die Pharisäer Jesus fragten, ob es recht sei, dass man dem Kaisern Steuer zu zahlen / Mt 22:17, bat Jesus darum, dass man ihm eine Münze zeigen solle. Sie reichten ihm einen Denar, der auch "Steuer Münze" genannt wurde, weil er der römischen Jahressteuer entsprach. Die Inschrift zur Zeit Jesu lautete: "Tiberius Caesar, Sohn des Göttlichen [Augustus], [jetzt selbst] Augustus". Jesus, der wahre Sohn Gottes, war die Ironie dieser Inschrift sicherlich bewusst. Mt 22:17-22 / Mk 12:14-17 / Lk 20:21-26

1.2 Markus

NAME

Johannes = „Gott ist gnädig“

Markus = „der Hammer“

HERKUNFT UND AUFGABEN

Apg 12:12

Kol 4:10 / Apg 4:36

Apg 12:25 / Apg 13:5

Apg 13:13

Apg 15:36–40

Kol 4:10 / Philm 1:24

2Tim 4:11

1Petr 5:13

Vermutlich als Dolmetscher von Petrus in Rom. Gilt bereits früh gilt er als Verfasser des Markusevangeliums.

Carcer Tullianus: Ein römisches Gefängnis

Die Römer sahen das Gefängnis nicht als eine Form der Strafe an. Es diente vielmehr dazu, Gefangene unterzubringen, bis sie vor Gericht gestellt oder bis verurteilte Täter hingerichtet wurden. Auch im Gefängnis selbst fanden Hinrichtungen statt.

Gefängnisse waren meistens sehr verdreckt und überfüllt und Gefangene wurden oft schlechter als Tiere behandelt. Laut Überlieferung waren hier sowohl Petrus als auch Paulus eingesperrt.

Gefangene wurden durch ein Loch im Boden in das Gefängnis heruntergelassen.

Querschnitt



Diese Tür führte zu einem unterirdischen Kanal

Wie viele andere Gefängnisse der Antike war der "Carcer Tullianus" dunkel, kalt und feucht. Ursprünglich war es als Zisterne gebaut worden.

DESIGN: KARBEL MULTIMEDIA, COPYRIGHT 2011 LOGOS BIBLE SOFTWARE

1.3 Lukas

NAMEN

Lukas = „Licht“

BERUF UND HERKUNFT

Kol 4:14

2Tim 4:11

Phlm 1:24

Er war der Schreiber des Evangeliums, das seinen Namen trägt, und ebenso der Apostelgeschichte. Die Einführung zu beiden Bibelbüchern ist an einen gewissen Theophilus gerichtet. Es wird in Verbindung mit Kol 4:11.14 angenommen, dass er ein Heidenchrist war, obwohl diese Verse dies nicht endgültig beweisen.

APOSTELGESCHICHTE

Apg 16:10

Troas und Philippi, wo Lukas offenbar blieb

Apg 20:5

War Lukas wieder bei Paulus und ging mit ihm nach Jerusalem

Paulus war dann mehr als zwei Jahre ein Gefangener, und wir hören in dieser Zeit nichts von Lukas. Aber sobald Paulus im Begriff stand, nach Rom gebracht zu werden, war Lukas wieder bei ihm / Apg 27:1 und begleitete ihn nach Rom / Apg 28:16. Er war dort bei Paulus, als dieser die Briefe an die Kolosser und Philemon schrieb. Auch bei seiner zweiten Gefangenschaft war er bei ihm. Andere hatten den gealterten Apostel verlassen. Lukas allein blieb bei Paulus, als dieser die Briefe an die Kolosser und Philemon schrieb.

1.4 Johannes

NAME

Johannes = „Jahwe ist gnädig“

Aufgrund seines Übereifers gibt Jesus ihm den Beinamen „Boanerges“ = »Donnersohn« / Mk 3:17 / vgl. Lk 9:54.

BERUF UND HERKUNFT

Sohn des Zebedäus und Bruder des Jakobus. Johannes gehörte zu den zuerst berufenen Jüngern / Mt 4:21 und mit Petrus und Jakobus zu den dreien, die im Jüngerkreis eine besondere Stellung einnahmen / Mt 17:1 / 26:37 / Lk 8:51. Darum erscheint es merkwürdig, dass von dem Wirken des Johannes so gut wie nichts berichtet wird. Er war Fischer wie sein Vater und arbeitete mit Petrus und Andreas zusammen / Mt 4:21 / Lk 5:10. Seine Mutter hieß wahrscheinlich Salome und war wohl die Schwester Marias, der Mutter Jesu, sodass Johannes dadurch ein Cousin Jesu war / Mt 27:56 / Mk 15:40 / 16:1 / Joh 19:25. Zebedäus war anscheinend kein armer Mann; denn außer seinen Söhnen arbeiteten noch Tagelöhner mit ihm in dem Schiff, das sein Eigentum gewesen sein wird / Mk 1:20. Johannes gehörte zu den Jüngern Johannes des Täufers. Dieser wies ihn zu Jesus. So wurde er mit Andreas einer der ersten Jünger Jesu / Joh 1:40, unter denen er eine besondere Stellung einnimmt.

MIT PETRUS UND JAKOBUS ERLBEBT ER BESONDERE SITUATIONEN:

- Er ist bei der Auferweckung der Tochter des Jäirus / Mk 5:37
- Er sieht die Verklärung Jesu / Mt 17:1
- Er erlebt die Gefangennahme in Gethsemane / Joh 18:6
- Er liegt beim letzten Mahl an der Brust des Herrn / Joh 13:23
- Er betritt während des Verhörs Jesu den Palast / Joh 18:15f
- Er steht mit Maria unter dem Kreuz / Joh 19:26
- Er bekommt die Fürsorge für Maria übertragen / Joh 19:27
- Er ist Zeuge des Todes Jesu / Joh 19:35
- Er läuft nach der Auferstehung mit Petrus zum Grab / Joh 20:1–10
- Er erlebt verschiedenen Erscheinungen des Auferstandenen / Joh 21:2

APOSTELGESCHICHTE

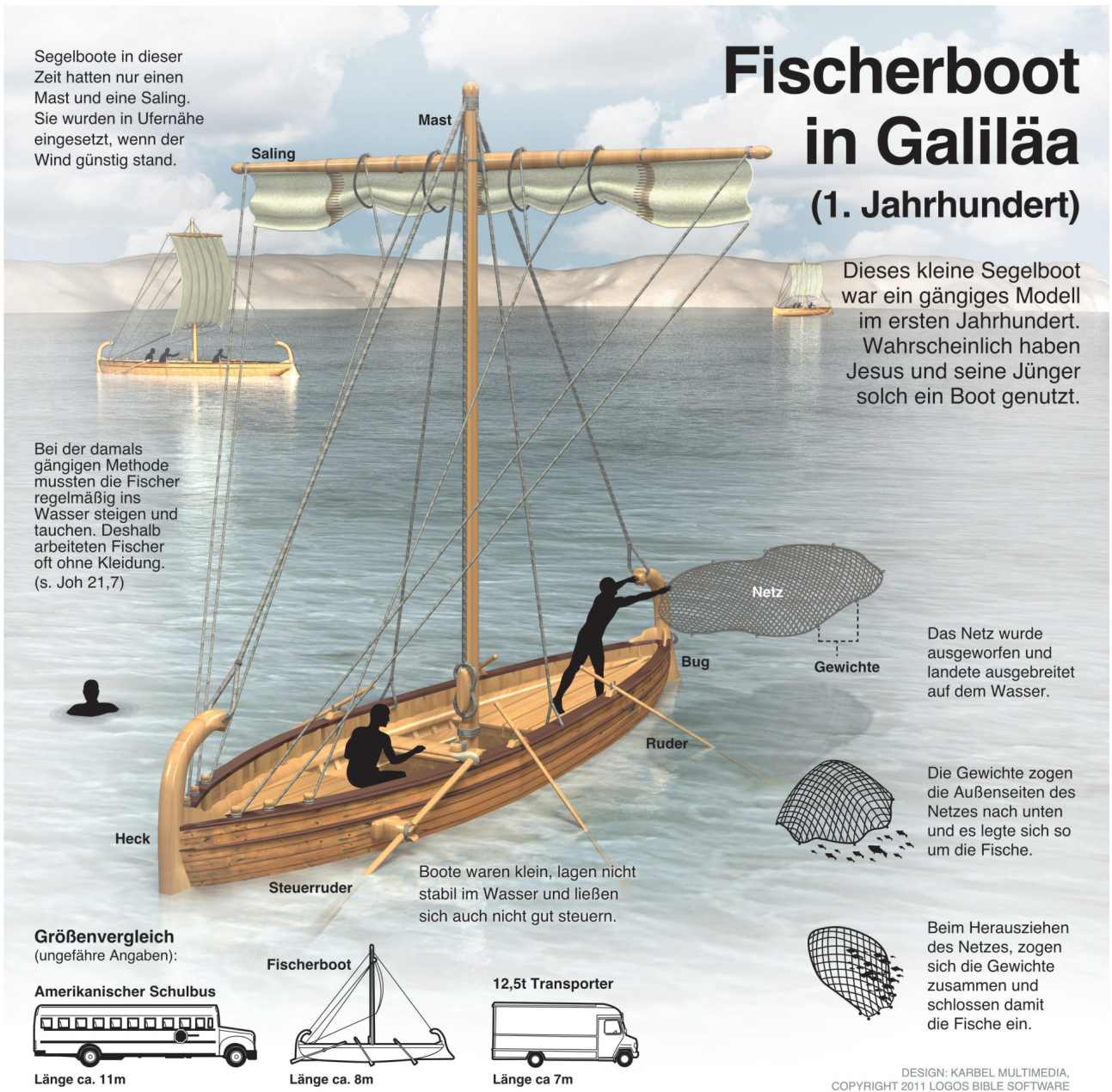
In der Apostelgeschichte erscheint Johannes bei den anderen Aposteln, besonders wieder mit Petrus zusammen. Sie heilen einen Gelähmten, werden gefangen genommen und vor dem Hohen Rat zur Verantwortung gezogen, jedoch wieder freigelassen / Apg 3:1–4:23. Kurz darauf wird Johannes mit den anderen Aposteln wieder verhaftet, aber durch einen Engel aus dem Gefängnis befreit. Nach einem zweiten Verhör werden sie geschlagen und erneut entlassen / Apg 5:17–42). Dann begleitet Johannes Petrus nach Samarien / Apg 8:14. Mit Petrus und Jakobus gehört er zu den Säulen der Gemeinde in Jerusalem / Gal 2:9. Abgesehen von dem, was seine eigenen Schriften mitteilen, wird im Neuen Testament aber nichts mehr über ihn berichtet. Die zuverlässigste Überlieferung besagt, dass er aus der Verbannung auf Patmos wieder freikam und Leiter der Gemeinde in Ephesus geworden sei / Offb 1:9. Dort habe er Kerinth und die Lehren der Doketen bekämpft und sei in hohem Alter gestorben.

Fischerboot in Galiläa (1. Jahrhundert)

Segelboote in dieser Zeit hatten nur einen Mast und eine Saling. Sie wurden in Ufernähe eingesetzt, wenn der Wind günstig stand.

Bei der damals gängigen Methode mussten die Fischer regelmäßig ins Wasser steigen und tauchen. Deshalb arbeiteten Fischer oft ohne Kleidung. (s. Joh 21,7)

Dieses kleine Segelboot war ein gängiges Modell im ersten Jahrhundert. Wahrscheinlich haben Jesus und seine Jünger solch ein Boot genutzt.



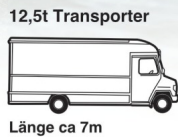
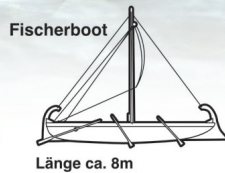
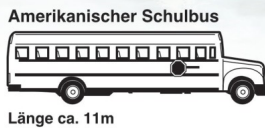
Das Netz wurde ausgeworfen und landete ausgebreitet auf dem Wasser.

Die Gewichte zogen die Außenseiten des Netzes nach unten und es legte sich so um die Fische.

Beim Herausziehen des Netzes, zogen sich die Gewichte zusammen und schlossen damit die Fische ein.

Boote waren klein, lagen nicht stabil im Wasser und ließen sich auch nicht gut steuern.

Größenvergleich
(ungefähre Angaben):



DESIGN: KARBEL MULTIMEDIA, COPYRIGHT 2011 LOGOS BIBLE SOFTWARE

2. LESEN DER EVANGELIEN

2.1 Zwei entscheidende Wahrheiten

Lk 1:1-3

2Tim 3:16

2.2 Beispieltext

BILDHAFT: MK 5 / THEOLOGIE: EPH 2:1FF

Gerasener = „Mauer“	Gräbern = Tod	Unreiner Geist	Nicht gebunden und doch unfrei	„Wie großes der Herr an dir getan...“ > „wie Großes Jesus an ihm getan hatte...“ > Jesus ist der Herr
---------------------	---------------	----------------	--------------------------------	---

JESUS MACHT ALLES NEU / EPH 4:20-24 / OFFB 21:5

Mk 5:15	Mk 5:15	Mk 5:17	Mk 5:29	Mk 5:34	Mk 5:34	Mk 5:41	Mk 5:43
Neue Kleidung	Neues Denken	Neue Freiheit	Neue Lebensqualität	Neue Reinheit	Neue Hoffnung	Neues Leben	Neue Speise

3. KREUZIGUNG



Fersenbein eines Gekreuzigten, der Nagel durchbohrt den Knochen - 1968 bei Jerusalem gefunden.

3.1 Methode der Kreuzigung

Die römische Hinrichtungsmethode des Kreuzigens sollte einen dazu Verurteilten absichtlich besonders langsam und grausam töten. Es konnte Tage dauern, bis sein Tod eintrat. Das möglichst lange qualvolle Sterben der Gekreuzigten sollte den Verurteilten demütigen und den Betrachter einschüchtern und abschrecken. Es gab aber keine römische Vorschrift, wie eine Kreuzigung genau durchzuführen war. Den oft aus abgeordneten Soldaten bestehenden Henkerkommandos wurde dabei ein hohes Maß an Freiheit zugestanden. Sie mussten die Verurteilten allerdings streng bewachen, bis die Strafe vollzogen und der Tod eingetreten war. Römische Wachmänner mussten selbst mit der Todesstrafe rechnen, wenn sie ihren Auftrag nicht erfüllten und die Flucht eines zum Tode Verurteilten ermöglichten.

DIE VOLLSTÄNDIGE RÖMISCHE HINRICHTUNGSPROZEDUR

Sie bestand in der Kaiserzeit aus vier Teilschritten, die jedoch nicht immer und überall nacheinander vollzogen wurden: der vollständigen Entkleidung des Verurteilten und dessen öffentlicher Geißelung; dem erzwungenen Querbalkentragen zum Hinrichtungsplatz; dem Fesseln oder Annageln seines Körpers an den Querbalken; dessen Befestigung an einem Baum oder auf dem vorbereiteten Pfahl. Dabei wurden Mensch und Querbalken hochgehoben und mit dem senkrechten Pfahl verbunden. Die Geißelung des Entkleideten mit einer Peitsche, dem Flagrum (s. Oben) – oft zusätzlich mit Nägeln besetzt –, quälte und erniedrigte den Betroffenen zusätzlich, schwächte seinen Organismus durch die Anstrengung und Verspannung unter den Schlägen, Schmerzen und Blutverlust. Dies konnte bereits tödlich sein und verkürzte die Sterbedauer am Kreuz, so dass die Zahl der Schläge meist begrenzt wurde.

Man hängte es dem Verurteilten um den Hals und band dessen Arme an den Schenkeln der furca fest - ein Balkendreieck (lateinisch furca), eigentlich ein landwirtschaftliches Nutzgerät (Fork). In dieser Haltung wurde er ausgepeitscht und musste den Weg vom Richtstuhl zur Richtstätte gehen. Dann wurde die Furca mit ihm an einen eingerammten Pfahl gehängt. Später wurde sie durch einen Querbalken, patibulum ersetzt, der am oberen Ende des Pfahls, stipes in einer Kerbe angebracht oder mit einem Strick am oberen Drittel des Pfahls, oder an einem Baum aufgehängt wurde. Daraus ergaben sich die beiden bekanntesten Kreuzformen (cruce commissa in T-Form, cruce immissa in †-Form). Arme und Beine wurden an Pfahl und Querbalken gefesselt oder genagelt. Damit begann die eigentliche Kreuzigung. Das Annageln geschah so, dass der Blutverlust gering gehalten wurde. Anatomischen Tests zufolge mussten die Nägel nicht durch die Handflächen, sondern durch Handwurzelknochen oder den Raum zwischen Elle und Speiche sowie durch die Fußwurzel oder das Fersenbein getrieben werden, um das Körpergewicht tragen zu können. Dabei wurden die Arme möglicherweise nicht mit den Handflächen nach vorn (Supination), sondern mit den Handflächen zum Querbalken (Pronation) befestigt, um bessere Fixierung und eine geringere Bewegungsfreiheit der Arme zu erreichen.[13] Für die Füße bestätigt dies ein Skelettfund in Jerusalem aus dem 1. Jahrhundert, bei dem der Nagel noch im Fersenbein steckte. Dies war zugleich der erste physische Beleg einer römischen Kreuzigung. 2021 wurde in Fenstanton in der englischen Grafschaft Cambridgeshire auf dem Gelände eines römerzeitlichen Friedhofs das Skelett eines etwa 25- bis 30-jährigen Mannes geborgen, bei dem ebenfalls der Nagel, der durch sein rechtes Fersenbein getrieben worden war, erhalten war. Radiokarbon-Untersuchungen ergaben, dass das Skelett aus dem 2. oder 3. Jahrhundert stammt.

ERLEICHTERUNGEN UM DIE FOLTER UND SCHMERZEN ZU VERLÄNGERN

Bei seitlich angenagelten Fersen wurde manchmal ein Sedile (Sitzchen) genanntes Querholz auf halber Höhe ergänzt, auf dem der Gekreuzigte sein Gesäß zeitweise abstützen konnte. Dies entlastete auch die am Querbalken befestigten Arme des Gekreuzigten, um ihm das Atmen zu erleichtern. Oft wurden auch die Beine des Verurteilten auf einen kleinen Querbalken (Suppedaneum) gestellt, damit er nicht sofort durch sein Eigengewicht nach unten gezogen und ohnmächtig wurde bzw. bei angenagelten Gliedmaßen zu viel Blut verlor. Wo dies üblich war, galt es als Begünstigung, dem Gekreuzigten nach einiger Zeit die Füße bzw. Unterschenkel zu brechen, um ihm das Abstützen zu verwehren und so seinen Todeskampf abzukürzen. Dazu bestachen Angehörige mitunter die Henker. Oft verabreichte man dem Gekreuzigten mit einem Schwamm über mehrere Tage etwas Flüssigkeit, damit er nicht vorzeitig verdurstete, um seine Qualen zu verlängern: meist Wasser, zum Teil mit Weinessig (posca), und mit schmerzlindernden oder betäubenden Heilkräutern.

DER TOD

Der Tod durch Ersticken, Kreislaufkollaps oder Herzversagen trat bei nicht schon vorher geschwächten Menschen meist innerhalb von drei Tagen ein. Ihm gingen Qualen wie Durst, Wundbrand und Verkrampfung der Atemmuskulatur, je nach Jahreszeit auch Hitzeschäden bzw. Erfrierungen voraus. Nach dem eingetretenen Tod prüften römische Soldaten durch einen Stich in den Bauch mit einer Lanze (Pilum), ob der Hingerichtete wirklich tot war. Üblicherweise ließen sie den Leichnam am Kreuz hängen, bis seine Teile nach völliger Verwesung herunterfielen. Nach ihrer religiösen Vorstellung konnte der Schatten des Toten durch den fehlenden Kontakt zur Erde nicht in die Unterwelt gelangen. In manchen Regionen nahm man jedoch auch Rücksicht auf religiöse Vorschriften, die eine fristgerechte Bestattung anordneten.

3.2 Das Schlimmste

Jes 53:4-6

Mk 15:34

2Kor 5:21

1Kor 6:20

1Pet 2:24

Gal 3:13

3. JESU BLUT UND UNSER SIEG

2Pet 1:3f

Hebr 7:22

Hebr 12:24

1Pet 1:19	Mt 26:28	Her 9:14	1Joh 2:2
1Joh 5:8	Eph 2:13	Hebr 10:13	Kol 1:20
Joh 6:54	Röm 5:9	Offb 7:14	1Kor 10:16